

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-06-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

11. Juni 1959

Hochverehrter und lieber Herr Bundespräsident, -

seien Sie aufs herzlichste bedankt für Ihren Brief vom 29. Mai. Natürlich hatte ich zu meinem aufrichtigen Bedauern in den Zeitungen von Ihrer Erkrankung gelesen und die Bulletins, den Verlauf dieser leidigen Virusgrippe betreffend, genauestens verfolgt. Wie ich schon an Ministerialdirektor Bott schrieb, hätte ich Ihnen gerne mit meinen schönsten Genesungswünschen ein paar Blumen geschickt, sah aber davon ab, weil ich Sie nicht "behelligen" oder gar ein Dankeswort provozieren wollte. Und überdies wusste ich ja, dass mehr Blumen Sie umstunden, als Ihnen lieb und recht sein konnte.

Ueber die Schritte, die Sie in Sachen des armen Marcuse gütigst unternahmen, freue ich mich sehr und darf Ihnen auch für diese Freundlichkeit aufs beste danken.

Antibiotika sind eine zweischneidige Angelegenheit, wie Sie und Ihre Aerzte natürlich wissen. Dass diese trefflichen Medizinen dazu neigen, die gesamte Darmflora zu zerstören (bei mir, - verzeihen Sie die vertrauliche Mitteilung, - war schliesslich nicht eine einzige, vereinzelte Colibakterie mehr zu finden, und ohne Colibakterien kann der Mensch nicht leben!), ist sicher mittlerweile allgemein bekannt. Immerhin möchte ich nicht verfehlen, in bescheidener Haltung hierauf hinzuweisen. Denn eines ist gewiss: je aberwitziger man sich in gewissen Zirkeln aufführt, desto unentbehrlicher werden Sie uns allen, und desto bedachter müssen wir alle darauf sein, Sie uns noch sehr lange in bestem Gesundheitszustand zu erhalten.

Meine Mutter und Golo, welch Letzterer sich gerade wieder einmal auf ein Kurzes bei uns eingefunden hat, empfehlen sich Ihnen sehr.

Und ich bin immer, Ihre,

Ihnen wirklich ergebene:

